

ZU WENIG WASSER

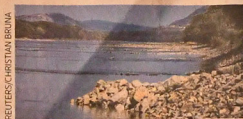
Entlang der Donau spitzt sich die Situation durch das anhaltende Niedrigwasser weiter zu. Regen ist nicht in Sicht.

Seite 8

KEIN PLATZ FÜR RECHTSEXTREME

Ein Wiener Lokal verweigerte Martin Sellner den Kaffee.

Seite 7



REUTERS/CHRISTIAN BECK



ADOBESTOCK

Die Mutter will arbeiten, das Kind lässt es nicht zu: Frauen leisten ein Großteil der Arbeit im Haushalt. Wie viele Stunden sind es wirklich?

Wie viele Stunden arbeiten Mütter unbezahlt?

Es war eine Antwort, die viel Empörung ausgelöst hat: Bei einer Diskussion vor einem vorab ausgewählten, aber keinesfalls gefügigen Publikum in Salzburg vergangene Woche ließ sich Christian Stocker zur verhängnisvollen Aussage hinreißen, dass er Kinderbetreuung nicht als Arbeit sehe. Mittlerweile hat sich der Bundeskanzler und ÖVP-Chef selbst korrigiert. Angesichts der großartigen Leistungen, die vor allem Frauen erbringen, sei sein Satz schlichtweg falsch.

Doch auch die Frage, die Stocker bei auf seiner „Sommertour“ durchs Land aufs Glatteis geführt hat, verdient eine kritische Betrachtung. „Sie kennen die Zahlen wahrscheinlich nicht“, hob eine engagiert argumentierende Frau bei der Veranstaltung an. „Mütter arbeiten unbezahlt im Durchschnitt 96 Stunden pro Woche.“ Das wären 13 Stunden und 42 Minuten pro Tag. Kann das sein?

Die Statistik Austria erhebt immer wieder, wofür die Menschen in Österreich ihre Zeit verwenden

(müssen). Zuletzt geschah das in den Jahren 2021 und 2022, als die Mitglieder von 4342 Haushalte Fragebögen und detaillierte Tagebücher ausfüllten. Dass Frauen mehr für Kinder und Haushalt leisten als die Männer, hat sich dabei einmal mehr eindrucksvoll bestätigt. Doch die genannten 96 Stunden pro Woche bilden sich in dieser Untersuchung nicht an.

Vier versus zwei Stunden

Tatsächlich kommen erwachsene Frauen unter 65 Jahren demnach auf vier Stunden und 19 Minuten an unbezahlter Arbeit pro Tag, das macht gut 30 Stunden pro Woche. Bei den Männern schlagen sich lediglich zwei Stunden 29 Minuten zu Buche. Eingerechnet ist dabei nicht

nur sämtliche Sorgearbeit für Haushalt und Familie, die von der Betreuung der Kinder bis zu Putzen und Kochen reicht. Pflege und Unterstützung erwachsener Personen zählen ebenso dazu wie freiwillige Tätigkeiten wie Hilfen für Menschen in anderen Haushalten.

Fokussiert man nur auf Mütter, wie es die Fragestellerin bei Stockers Auftritt getan hat, ergeben sich etwas höhere Zahlen. Frauen mit Kindern leisten demnach täglich auf gut fünf Stunden an Sorgearbeit plus freiwilliger Tätigkeiten. Aber auch das ist auf eine Woche hochgerechnet deutlich weniger, als bei der Stocker-Debatte zur Sprache kam.

Höhere Zahlen ergeben sich allenfalls dann, wenn anders als bei den genannten Ergebnissen nicht nur

jene Phasen eingerechnet werden, in denen die unbezahlte Arbeit als Haupttätigkeit verbucht ist. Schließlich gibt es ja Zeiten, in denen sich Frauen nebenbei um Familie und Haushalt kümmern. Als Beispiel nennt Expertin Jana Trapp von der Statistik Austria etwa Mütter, die am Schreibtisch im Homeoffice ihr Baby stillen. Nach dieser weit gefassten Definition kommen Frauen allein bei der Kinderbetreuung auf sieben Stunden und 20 Minuten pro Tag.

Allerdings wird die Abgrenzung, ob es sich um Arbeit handelt oder nicht, dann schwierig. Wenn eine Mutter etwa ein Buch liest oder auf dem Sofa fernsieht, während sie nebenbei ihren zweijährigen Sohn beim Spielen beaufsichtigt – fällt das dann schon unter Betreuungs-

arbeit? Frei verfügbare Zeit ist es jedenfalls auch nicht.

Auf letzteren Umstand verweist Stefanie Fladenhofer, jene Diskutant, die Stocker so beherzt gefragt hat. Frauen könnten sich eben kaum aus der Verantwortung ausklinken, da kämen die 96 Stunden pro Woche wohl zusammen, sagt sie auf Nachfrage des STANDARD. Sie habe sich die Zahl aus einem jener Fachtexte gemerkt, die sie regelmäßig lese. Die genaue Quelle habe sie ad hoc aber nicht parat.

Zwei Drittel der Hausarbeit

Kaum rütteln lässt sich hingegen an ihrem Befund, wonach die Sorge für Heim und Kinder überwiegend an Müttern hängenbleibt. Das liegt beileibe nicht nur daran, dass Männer häufig mehr Wochenstunden im entlohnten Job absolvieren. Die Frauen übernehmen laut Statistik Austria selbst dann rund zwei Drittel der Hausarbeit, wenn sie im gleichen Ausmaß im Erwerbsleben stehen wie ihre Männer.